

6. Die Elterninitiativen

Insgesamt wurden acht Projekte evaluiert, die von Einzelpersonen oder kleineren Gruppen aus Nachbarn/ Eltern durchgeführt wurden.

6.1. Die Projekte

- Nachbarschaft Lange Ackern (18)
- Gartenhausprojekt (19)
- Bürgerinitiative (68)
- Elterninitiative Dijonstrasse (92)
- Innenhof Gesundheitsamt (150)
- Spielraum Heinrich Hertz Strasse (347)
- Königsberger Straße (712)
- Jugendtreff Waller Dorf (731)

6.2. Wie viel kostet ein Projekt?

6.2.1.) Gesamtkosten der Projekte in Euro (€)

Tabelle 6.1.: Gesamtkosten - Elterninitiativen

	Gesamt-Kosten	Förderfonds „Spielräume schaffen“	Andere Förder-Fonds	Geld-Spenden	Sach-Spenden	Eigenmittel
18	9.945	1.366	765	357	---	4.590
19	2.560	2.550	---	---	---	10
68	102.000	2.550	X	X	---	k.A.
92	2.805	2.550	---	---	---	255
150	3.825	2.550	1.275	---	---	---
347	3.570	3.570	---	---	---	---
712	2.550	2.550	---	---	X	---
731	2.550	2.550	---	---	X	---
Insg.	129.805	20.236	2.040	357	2	4.590
Ø	3.972*	2.529	*	*	25 %	*

Die evaluierten Elterninitiativen haben **insgesamt 129.805 € gekostet, ein einzelnes Projekt im Durchschnitt 3.972 €**

6.2.2.) Auflistung der Spielräume nach Gesamtkosten (in €)

Tabelle 6.2.: Auflistung - Gesamtkosten Elterninitiativen

Gesamtkosten (in €)	Anzahl der Initiativen	Projekte
0- 2.550	2	Königsberger Straße (712) Jugendtreff Waller Dorf (731)
2.551- 5.000	2	Gartenhausprojekt (19) Innenhof Gesundheitsamt (150)
5.001- 10.000	2	Nachbarschaft Lange Ackern (18) Spielraum Heinrich Hertz Strasse (347)
10.001- 15.000	---	---
15.001- 20.000	---	---
20.001- 25.000	---	---
>25.001	1	Bürgerinitiative (68)
k.A.	1	Elterninitiative Dijonstrasse (92)
Insgesamt	8	Projekte

Sechs von acht Eltern – Projekten (**75%**) liegen mit ihrem **Gesamtpreis unter dem Wert von 10.001 €**.

6.2.3.) Förderfonds

- Die **Gemeinschaftsaktion „SpielRäume schaffen“** hat bis zum Jahr 2001 **insgesamt 20.236 €** an Eltern und Einzelpersonen bewilligt.
- Fünf Projekte (19,92,347,712,731) sind ausschließlich durch die finanziellen Mittel des Förderfonds „SpielRäume schaffen“ entstanden.
- Die drei anderen Projekte haben Gelder vom Beirat (2 Mal), dem Ortssamt (1 Mal) und anderen Institutionen (2 Mal) erhalten.

6.2.4.) Geldspenden

Zwei Elterninitiativen (18,68) haben zur Finanzierung ihres Projektes Geldspenden erhalten, u.a. von der Firma Suchard, von Ärzten und Zeitungsgeschäften.

6.2.5.) Sachspenden

Zwei Projekte haben diverse Sachspenden erhalten.

Tabelle 6.3.:Sachspenden für Elterninitiativen

<i>Wer?</i>	<i>Was?</i>
Sparkasse Burg	Basketball
Stadtgrün	Baumstämme, Bänke,
Stadtgrün	Mülleimer, Wippe, Reck,
WABEQ	Teppich für eine Jugendhütte,
WABEQ	Maschinen, Material
Nachbarn	Möbel für eine Jugendhütte

6.2.6.) Eigenmittel

Das **Projekt Lange Ackern (18)** ist das einzige Privatprojekt, dass mit 4.590 € eine größere Summe an Eigenmitteln aufbringen musste.

6.3. Gestaltung und Öffnungszeiten des Spielraums

Von den acht Spielräumen sind zwei Projekte (68,731) nicht barrierefrei.

6.3.1.) Gestaltungsmerkmale

Tabelle 6.4.:Gestaltungsmerkmale - Elterninitiativen

	Naturnahe Umgestaltung	Klassische Spielgeräte	Umgang mit Tieren	Jugendtreffpunkt	Jugendsportanlage	Sportangebot	Stadtteiltreff	Veränderbare Bereiche	Besondere Elemente
18	X	X		X					
19	X	X		X					
68									
92	X	X							
150		X							
347		X							
712		X		X			X		
731				X					X
Insg.	3	6	0	4	0	0	1	0	1

- Sechs der acht Elternprojekte bestehen aus klassischen Spielgeräten.
- Beim Projekt **Jugendtreff Waller Dorf (731)** handelte es sich um eine Jugendhütte, die aufgrund des Umbaus vom Spielplatz wieder abgebaut werden musste und an einem neuen Ort wieder aufgebaut werden soll.

6.3.2.) Öffnungszeiten

- Vier Spielplätze (18,68,92,712) sind jederzeit offen zugänglich.
- Bei zwei Projekten (19,731) ist das Betreten des Spielraumes **nur mit Schlüssel** möglich, da es sich um Innenräume handelt.
- Für den **Spielraum Heinrich Hertz Strasse (347)** wurden zeitliche Regelungen festgelegt, da er sich in einem Komplex einer Baugenossenschaft befindet. **Von 13- 15 Uhr** muss die **Mittagsruhe** eingehalten werden. Abends ab 20 Uhr ist das Spielen auf dem Spielplatz untersagt.
- Der Zaun um das **Gesundheitsamt in der Horner Heerstrasse (150)** wird am Wochenende vom Hausmeister zugeschlossen. Da die Umzäunung jedoch sehr niedrig ist und man ohne Probleme drüberklettert.

tern kann, ist das Projekt nur per forma Samstag und Sonntag zu.

6.4. Die Zusammenarbeit mit den Firmen

6.4.1.) Zeitdauer der Projekte

Tabelle 6.4.: Zeitdauer Einrichtungen – Projekte (in Monate)

	Zeitdauer zwischen der ersten Beteiligung der Kinder/ Jugendlichen und der Umsetzung	Dauer der Planung	Dauer der Umsetzung (ohne Planung)	Prozess
18	---	12	0,5	---
19	12	3	9	---
68	---	3	9	---
92	---	41	1,5	---
150	k.A.	k.A.	k.A.	---
347	---	5	36	---
712	---	11	1,5	---
731	2,5	0,5	2	---
Ø	*	10,6	8,5	---

* Da 2 Werte keine allgemeine Aussage zu den Elterninitiativen haben, ist der Durchschnittswert nicht berechnet worden.

- Aufgrund der geringen Beteiligung der Kinder/ Jugendlichen an der Umsetzung des Projektes können diesbezüglich keine Durchschnittswerte berechnet werden.
- Besonders auffällig ist die lange Planungsphase bei der **Elterninitiative Dijonstraße (92)**. Das Projekt wurde aufgrund von AnwohnerInnen –Protesten hinausgezögert.

6.4.2.) Bewertung der Zusammenarbeit mit Firmen

Tabelle 6.6.: Bewertung der Firmen – Elterninitiativen

Firma	Positive Bewertung	Negative Bewertung	Keine Angabe
A & Ö	---	---	---
BRAS	---	---	---
ALZ Nordtechnik	1	1	---
Stadtgrün	1	---	---
Kultur vor Ort	---	1	---
Insgesamt	2	2	2

Die Projektleiter des **Jugendtreffs Waller Dorf (731)** und des **Gartenhausprojektes (19)** haben ihre Projekte ohne Mitwirken von Firmen verwirklicht.

6.5. Die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen

6.5.1. Anzahl der beteiligten Kinder/ Jugendlichen

Tabelle 6.7.: Anzahl der beteiligten Kinder/ Jugendlichen- Elterninitiativen

Anzahl der Kinder/ Jugendlichen	Anzahl der Initiativen
1-50	6
51- 100	---
101- 150	---
151- 200	---
> 200	---
Keine Beteiligung	2
Insgesamt	8

Sechs von acht Befragten gaben an, dass sich Kinder und Jugendliche am Projekt beteiligt haben. Dabei handelte es sich im Allgemeinen um eine kleine Gruppe von Heranwachsenden.

6.5.2.) Beteiligungsmethoden

Tabelle 6.8.: Beteiligungsmethoden – Elterninitiativen

	Befragung	Fragebogen	Malwettbewerb	Modellbau	Fotostreifzug	Collagen	Ortsbegehung	Zukunftswerkstatt	Andere
18									Keine
19							X		
68									Keine
92	X								
150									Keine
347							X		
712									Keine
731	X								
Insg.	2	0	0	0	0	0	2	0	---

Im Vergleich zu den anderen Gruppen fällt auf, dass in den meisten Elternprojekten keine Beteiligungsmethoden genannt wurden. Es ist aber davon auszugehen, dass die Kinder direkter in die Gestaltung einbezogen werden, da die Initiative von ihren Eltern ausgeht.

6.6. Schwierigkeiten der Projekte

Fünf der Privatinitiativen gaben an bei dem Bau des Spielplatzes auf keinerlei Hindernisse gestoßen zu sein.

6.6.1.) Hindernisse bei der Erstellung des Spielplatzes

Tabelle 6.9.: Hindernisse der Einrichtungen – Projekte

Art des Problems	Spezifisches Problem	Lösungswege/ Konsequenzen	Anzahl der Elterninitiativen
Technisch	---	---	1
	Baufällige Hütte	Neubau	
Mit verschiedenen Interessensgruppen	---	---	5
Nachbarn	Anliegerproteste mit Unterschriftenaktion gegen den Spielplatz	Unterschriftenaktion für den Spielplatz als Gegenreaktion Ortsamtsitzung	1
	Fehlendes Engagement bei anderen Anliegern	---	1
	Angst der AnwohnerInnen vor zu viel Lärm	---	2
Ämter	Denkweise der Ämter	Gespräche	1
Baugenossenschaft	Verständnislosigkeit für das Projekt	Unterstützung durch Mobil-Team	1
Gesundheitsamt	Nicht kooperativ	---	1

- Es ist festzustellen, dass die Projekte, die von Elterninitiativen durchgeführt worden sind, **überdurchschnittlich oft auf Probleme bzw. auf wenig kooperative Behörden o.a. Institutionen** getroffen sind.
- Zudem wird die Projektarbeit häufig von einer Person oder einer kleinen Gruppe alleine getragen. Außenstehende sind selten zu motivieren. Im Gegenteil: Mindestens zwei Projekte (92, 347) sind auf **Proteste seitens der anderen Anlieger** gestoßen, die den Entstehungsprozess des Spielraumes erheblich beeinträchtigten.
- **Beispiel Elterninitiative Dijonstraße:** Gegen die Idee einer Elterninitiative, eine Grünfläche in der Dijonstraße zum Spielplatz umzuwidmen, sammelten die Anlieger Unterschriften. Als Gegenargumente gegen den Spielplatz wurden argumentiert, dass die anliegenden Gärten ausreichend Spielmöglichkeiten für Kinder bieten würden. Die geplante Hecke rief Unsicherheitsgefühle bei den AnwohnerInnen aus. Der Platz könne dann leicht Jugendgruppen und Dealer anziehen, hieß es. Auch gegen eine geplante Matschmulde wurde sich ausgesprochen und als Gefahr für Kinder dargestellt. Die Initiative geriet in eine „Formalitäten – Sackgasse“. Schließlich sorgte eine Ortsamtsitzung, an der die verschiedenen Parteien teilnahmen- Stadtgrün, das Straßen-

verkehrsamt, Befürworter und Gegner des Spielplatzes- für ein verbessertes Arbeitsklima und ein entspannteres Nachbarschaftsflair. Tatsächlich bot diese Sitzung die erste Kontaktmöglichkeit zwischen den Interessensgruppen. Nachdem einige Missverständnisse bzgl. der Gestaltung behoben werden konnten, konnten sich die verschiedenen Gruppen auf eine Kompromisslösung einigen. **„Sogar der größte Gegner hatte danach nichts mehr dagegen...“** erzählte die Kontaktperson dieses Projektes im Interview.

6.7. Zukünftige Unterhaltung des Spielraumes

6.7.1. Allgemein

Die Pflege ist in den Projekte ist verschiedenen geregelt. Im allgemeinen übernehmen die Eltern eine Teilverantwortung, in dem sie auf dem Spielraum nach dem Rechten sehen, während Stadtgrün für die gärtnerische Pflege verantwortlich ist.

6.7.2. Kinder und Jugendliche

Die Kinder und Jugendlichen helfen ihren Eltern bei kleinen Tätigkeiten.

6.8. Kommentar zu den Projekten der Elterninitiativen

Im Vergleich zu den anderen Gruppen stehen die acht Projekte der Privatpersonen besonders für sich. Die Projekte sind besonders auf das Geld der Gemeinschaftsaktion „SpielRäume schaffen“ angewiesen gewesen.